

7. BAUMETALL-Treff am 20. Mai 2005 im Karlstadter Museum

Frust und Erfolgserlebnisse halten sich die Waage

Andreas Buck und Manfred Haselbach*

Vertreter der Metallhalbzeugindustrie waren auf diesem Treff wieder zugegen, aber wie üblich diskutierten die Mitglieder des BAUMETALL-Treffs am Vormittag des 20. Mai 2005 erst einmal unter sich. Als Gast war diesmal Manfred Haselbach dabei, der diesen Treff ins Leben gerufen hat und auf den ersten drei Treffs als Diskussionsleiter und Protokollführer fungierte. Bei den nachfolgenden Treffs wollte er die jungen, selbstständigen Klempnerunternehmer unter sich diskutieren lassen und wenn überhaupt, dann nur noch als Gast erscheinen. Und das passte diesmal sehr gut, denn der jetzige Diskussionsleiter, Klempnermeister Kay Sander aus Hamburg, war aus wichtigen Gründen verhindert. Anwesend waren diesmal in alphabetischer Reihenfolge folgende Treff-Mitglieder: Alois Baumann aus Mannheim, Andreas und Martin Buck aus Wildberg, Thomas Neger aus Mainz, Volker Reinhardt aus Bad Rappenau, Sigggi Schneider aus Heideck, Jens Sperber aus Langenschade, Stefan Thiele aus Falkenberg und Matthias Weber aus Saarmund bei Potsdam.

Gemeinschaftsmessestände

Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung sorgten gleich zu Beginn für reichlich Frust. In das Thema „Gemeinschaftsmessestände auf Endverbraucher messen“ hatten einige Treff-Teilnehmer schon viel Gehirnschmalz, teilweise auch viel Zeit und Geld gesteckt. Allen voran Alois Baumann aus Mannheim. Ergebnis: KME und Prefa winken ab, NedZink und Umicore (VM Zink) setzen andere Prioritäten, bleiben also Novelis (Alcan) für Aluminium und RCC & Weha für Edelstahl. Fazit: Die Vielfalt der Baumetalle kann so dem Endverbraucher nicht vermittelt werden.

*Klempnermeister Andreas Buck ist gemeinsam mit seinem Bruder Martin Geschäftsführer eines Klempner-Fachbetriebs in Wildberg. Manfred Haselbach ist Chefredakteur und Herausgeber der Fachzeitschrift BAUMETALL.

Fotos: Martin Buck und Manfred Haselbach.



Ein Foto vom Vormittag des 20. Mai 2005 (v. l.): Annette Haselbach vom BAUMETALL-Team aus Tecklenburg, Stefan Thiele aus Falkenberg, Alois Baumann aus Mannheim und Matthias Weber aus Saarmund bei Potsdam.



Frohliche Gesichter schauen auch noch am Nachmittag in die Kamera von Manfred Haselbach, der auf dem 7. BAUMETALL-Treff wieder einmal dabei war (v. l.): Alois Baumann aus Mannheim, Andreas und Martin Buck aus Wildberg, hinter diesen steht Thomas Neger aus Mannheim und rechts unterhält sich Jens Sperber mit Stephan Zscheile.



Gute Laune auch bei den anderen Treff-Teilnehmern und den Gästen von der Industrie (v. l.): Siegfried Schneider aus Heideck, Volker Reinhardt aus Bad Rappenau, Friedolin Behning und Frank Neumann von Rheinzink aus Datteln ...



... Herbert Mock von der KM Europa Metal AG aus Osnabrück, Wulf Binder von Novelis in Göttingen, Stephan Zscheile von RCC & Weha aus Sersheim und Andreas Schmelzer von Novelis.

Neue Berufsbezeichnung

Nächstes Thema: Schon auf dem 1. BAUMETALL-Treff am 19. April 2002 waren sich die Mitglieder darüber einig, dass regionale, mundartliche Berufsbezeichnungen nicht für die europäische Zukunft taugen (Heft 4/2002). Treff-Mitglied Christoph Jacobs aus Hennef brachte damals den in einigen Regionen Englands üblichen Begriff ins Spiel: metal roofer = Metall-Dachdecker. Nach der Diskussion während des vom ZVSHK organisierten Jungunternehmerforums vor dem 12. Deutschen Klempnertag in Würzburg am 29. und 30. Januar 2004 fand der frühere Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik Heinz Lummel aus Karlstadt einen prägnanteren Begriff: „Metalldecker“.

Den Treff-Mitgliedern war von vornherein klar, dass sich die Durchsetzung der von ihnen gewählten Berufsbezeichnung beim Bundeswirtschaftsministerium nur zusammen mit dem ZVSHK verwirklichen lässt. Deshalb hatten sie ihre Vorstellungen stets in BAUMETALL öffentlich gemacht und auf dem 6. BAUMETALL-Treff am 16. Oktober 2004 mit Rainer Schaefer, dem Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik im ZVSHK, die Diskussion gesucht. Seine damalige Empfehlung: Man solle sich doch einfach mehr Zeit lassen. Es blieb aber nicht viel Zeit. Denn am 13. April 2005 verhinderten die Mitglieder der Bundesfachgruppe Klempnertechnik im ZVSHK – fast genau drei Jahre nach dem 1. BAUMETALL-Treff und gut ein Jahr nach dem Appell von Spenglermeister Heinz Lummel – auf

Berufsbezeichnung Klempner: Es bleibt alles beim Alten

Wie wir auf Nachfrage vom ZVSHK erfahren, bleibt in Sachen Berufsbezeichnung offenbar alles beim Alten. Der Klempner heißt also auch weiterhin Klempner. Der ZVSHK wird allerdings versuchen, neben der einheitlichen Berufsbezeichnung „Klempner“ auch regionale Berufsbezeichnungen (Blechener, Flaschner, Spengler) durch einen so genannten Klammerzusatz in die Verordnung einzuführen, also: Klempner (Spengler, Blechener, Flaschner).

Die ZVSHK-Mitgliederversammlung, die am 16. Juni 2005 in Baden-Baden tagte, folgte weder dem Vorschlag der Bundesfachgruppe Klempnertechnik (einstimmig für die regionale Berufsbezeichnung „Spengler“), noch dem Vorschlag des BAUMETALL-Treffs (einstimmig für die überregionale und damit auch europataugliche Berufsbezeichnung „Metalldecker“).

Zu diesen beiden unterschiedlichen Entscheidungsfindungen sollte man allerdings Folgendes wissen: Während im BAUMETALL-Treff 16 junge selbstständige Klempnermeister vertreten sind, besteht die ZVSHK-Mitgliederversammlung aus den Landesinnungsmeistern und Hauptgeschäftsführern der 17 SHK-Fachverbände SHK, die auch jeweils einen Vertreter zu Beschlussfassungen entsenden können. Diese ha-

ben demnach nicht unbedingt dieselben Erfahrungen sammeln können wie die Mitglieder des BAUMETALL-Treffs. Erst wenn man am eigenen Leib erfährt, dass einem durch eine irreführende Berufsbezeichnung Aufträge verloren gehen können, reagiert man vermutlich sensibler.

Die Mitglieder des BAUMETALL-Treffs haben gemeinsam mit unserer Redaktion seit dem Frühjahr 2002 beharrlich versucht, eine neue und zeitgemäße Berufsbezeichnung durchzusetzen, die allen am Bau Beteiligten signalisiert, was der Klempner tatsächlich und hauptsächlich tut, nämlich Dächer mit Metall zu decken. Die Berufsbezeichnung „Metalldecker“ ist selbsterklärend und zukunftstauglich, auch mit Blick auf die alles regelnde EU. Denn diese wird sich in ihrer gnadenlosen Regulierungswut eines Tages auch einem europaeinheitlichen Berufsbild des Klempners widmen.

Durch den oben erwähnten Beschluss der ZVSHK-Mitgliederversammlung bleibt die bekannte Problematik bestehen. Sie ist auch verbunden mit der Tatsache, dass so manche unwissende Architekten ihre Ausschreibungen für Metalldächer und -außenwandbekleidungen auch weiterhin an Dachdeckerfachbetriebe versenden.



Haselbachs Labrador-Hündin verschlief als einziger Teilnehmer die insgesamt fünfstündige Diskussionsrunde.

ihrer Frühjahrstagung die Durchsetzung der neuen Berufsbezeichnung „Metalldecker“. Sie entschieden sich einstimmig für die Berufsbezeichnung „Spengler“.

Das war eine Rolle rückwärts. Denn diesen Vorschlag hatte die BAUMETALL-Redaktion schon nach dem ersten Zerschlagungsversuch des Klempners durch das Bundeswirtschaftsministerium im Jahr 1997 unterbreitet. Aus Bayern kam damals natürlich Zustimmung, aus dem Norden wurde mit Kündigung des Abos gedroht. Auch war dem Chefredakteur schnell klar, dass mit dieser Diskussion ein Fehler der Vergangenheit wiederholt wurde. Zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg war der Begriff „Klempner“ erneut durch die DIN 18339 „Klempnerarbeiten“ festgeschrieben worden. Auf andere regionale Berufsbezeichnungen hatte man keine Rücksicht genommen.

Nun wiederholte die Bundesfachgruppe die Fehler der Vergangenheit. Sie wollte den Klempnern nördlich der Mainlinie sowie den Blechnern und Flaschnern aus dem Land Baden-Württemberg die Berufsbezeichnung „Spengler“ überstülpen. Auch wenn diese in Südtirol, Österreich und der Schweiz eine große Tradition hat, wäre mit dieser Entscheidung eine zukunftsweisende, europaweit verständliche und überregionale Berufsbezeichnung vom Tisch. Aber inzwischen hat ja die Mitgliederversammlung des ZVSHK diesen Vorschlag verworfen (Siehe Text im Kasten auf Seite 27).

Wie wirkt sich die Verwandtschaftserklärung zwischen Dachdeckern und Klempnern in der Praxis aus?

Die Frage von Manfred Haselbach, ob die Verwandtschaftserklärung zwischen Dachdeckern und Klempnern bereits spürbare Auswirkungen zeigt, wurde von

Jens Sperber verneint. Die Treff-Teilnehmer sind sich zwar darüber einig, dass derzeit keine vermehrte Klempnertätigkeit im Dachdeckerbereich zu beobachten sei. Die Anzahl der metallverarbeitenden Dachdecker nehme jedoch weiter zu und diese sind mit Niedrigpreisen auf den Falzdächern unterwegs. Matthias Weber berichtete von Betriebsauflösungen auf Dachdeckerseite, die dann als Einmannfirma wieder belebt wurden und mit „geleastem“ Billigpersonal die Kollegen „in die Pfanne hauen“.

Jens Sperber hat seine Firma völlig problemlos und unbürokratisch bei der Handwerkskammer als Dachdeckerbetrieb eintragen lassen. Er sieht den Trend, dass sich die schon bestehende Zusammenlegung von Klempner- und Dachdeckerarbeiten durch die geltende Verwandtschaftserklärung in Zukunft noch verstärken wird. Diese Entwicklung praktiziert bereits, so Jens Sperber, auch Karl-Heinz Schneider aus Weimar, der neue Präsident des Zentralverbands des Dachdeckerhandwerks (ZVDH). Georg Lummel sieht eher eine Verwandtschaft des Klempners mit den Metallbauern. Schließlich ist bereits in der Ausbildung dieselbe Berufsschule mit denselben Lehrern für die Ausbildung von Klempnern und Metallbauern zuständig – so auch in der Stuttgarter Meisterschule, der Robert-Mayer-Schule. Auch Thomas Neger merkt an, dass sein Betrieb bereits mit einem Metallbaubetrieb fusioniert hat.

Und Klempnerfachbetrieb ist nicht gleich Klempnerfachbetrieb, stellt Andreas Buck fest. Dadurch fällt den Kunden eine klare Zuordnung besonders schwer. Da gibt es den Klempner, der nur auf Kirchtürmen unterwegs ist, ebenso wie den im Objektbereich oder den Klempner im Sanitär- und Klempnermischbetrieb. Dem stimmen die Anwesenden zu

und Jens Sperber berichtet davon, dass selbst Trespa-Fassaden (zementgebundenes Plattenmaterial in vielen Farben) von „seinen Jungs“ montiert werden. „Es ist also ein Trend in Richtung Montagebetrieb zu erkennen“, merkt Georg Lummel an. Dies werde auch durch neue Produkte der Halbzeughersteller gefördert, die schon seit geraumer Zeit nicht nur Metallhalbzeuge herstellen.

Wie entwickelt sich die Lehrstellen-Tauschbörse der Klempnerzukunft?

Martin Buck stellt fest, dass die Möglichkeit, Lehrlinge in die Fachbetriebe „schnuppern“ zu lassen, leider nur selten genutzt wird. Bislang sind offiziell vier Tauschaktionen realisiert worden, diese aber waren ausnahmslos erfolgreich und brachten Ausbildern wie Auszubildenden einen gleichermaßen hohen Nutzen.

In diesem Zusammenhang berichtete Georg Lummel, dass er den auf Spenglerornamente spezialisierten Klempnermeister Holm Böhme aus Dresden für interne Azubikurse gewonnen hat. Jens Sperber, welcher bereits in der Vergangenheit Ausbildungsplätze ausgetauscht hat, ist immer bereit, fremde Azubis aufzunehmen, auch dann, wenn der „Tauschbetrieb“ keine Möglichkeit im Gegenzug anbietet. Daraufhin folgte ein Appell von Andreas Buck an alle Kollegen, noch etwa bestehende Hemmschwellen zu überwinden und einfach bei den Betrieben der Lehrstellen-Tauschbörse anzurufen. Kontaktdaten sind unter www.klempnerzukunft.de abrufbar. Jens Sperber verwies auf die einmalige Chance für Azubis, bei Firmen wie beispielsweise in der „Blechwerkstatt“ von Matthias Weber, eine Tauschwoche auf einem Kirchturm zu verbringen.

Diskussion mit Mitarbeitern der Zulieferindustrie

Ab 13.00 Uhr folgt die Behandlung der Tagesordnungspunkte in Anwesenheit von Teilnehmern aus der Industrie. Es sind Wulf Binder und Andreas Schmelzer von Novelis (Alcan), Stephan Zscheile von RCC & Weha (Ugine), Herbert Mock von KME sowie Frank Neumann und Friedolin Behning von Rheinzink. Die schon eingangs in diesem Bericht erwähnten gemeinsamen Messeauftritte liegen vorerst auf Eis. Dass die Treff-Mitglieder, allen voran Alois Baumann, vergeblich so viel Zeit und Mühe in das Messekonzept gesteckt haben, erscheint besonders bedauerlich. Wulf Binder weist auf die Be-

SCHECHTL



Schwenkbiegemaschinen

Tafelscheren



Die Schechtl Segmentbiegemaschinen

UK+UKV Jetzt noch besser!

**Materialspezifische Einstellungen –
jetzt komplett ohne Werkzeug**

Biegewangenabsenkung per Handrad

Um ein optimales Biegeergebnis zu erzielen können Sie die Biegewange auf die gewünschte Materialstärke einstellen.

Oberwangendruckeinstellung über Hebel

Anhand einer Skala lassen sich verschiedene Materialstärken problemlos auswählen.

10.000
- fach
bewährt!



Schechtl Maschinenbau GmbH Telefon 0 80 71/ 59 95-0 Fax 0 80 71/ 59 95-99 E-Mail info@schechtl.de

VM ZINC im Internet:
www.vmzinc.de

PREMIUMZINC
Certified
Quality

**Zertifizierte Qualität von
VM ZINC®: weit besser
als die Norm es braucht.**

Mit der Gütequalität von PREMIUMZINC werden die Anforderungen der DIN EN 988 in wichtigen Punkten weit überschritten. Fordern Sie die PREMIUMZINC-Prüfkriterien gemäß EMPA-Überwachungsvertrag bei uns an.



Umicore Bausysteme GmbH
Hafenstrasse 280 · D-45356 Essen
Tel.: 49-2 01-83 60 60 · Fax: 49-2 01-8 36 06 60
Email: vmzinc.germany@umicore.com
www.vmzinc.de





Erhellendes zum Thema Blitzschutz vermittelte Frank Neumann von Rheinzink.

deutung der Zusammenarbeit von Industrie und Handwerk hin. Dass seitens des ZVSHK in dieser Beziehung offensichtlich keine Interessenvertretung mehr nach außen stattfindet, missfällt in diesem Zusammenhang nicht nur den Gästen aus der Industrie, sondern auch den Treff-Teilnehmern.

Die Industrievertreter sind sich darüber einig, dass die WMK eine Vereinigung war, deren Mitglieder effektiv miteinander und zum Wohl des Klempnerhandwerks gearbeitet haben. Wulf Binder meint, dass aus organisatorischen und finanziellen Gründen ohne Unterstützung des ZVSHK wohl nicht viel bewegt werden könne, und Manfred Haselbach erinnert an die schlechte Wirtschaftslage im Bauwesen und das daraus resultierende, zunehmende Wettbewerbsdenken der einzelnen Herstellerfirmen.

Matthias Weber schildert seine positiven Erfahrungen mit gemeinsamen Mes-

ständen von Handel und Handwerk. Volker Reinhardt und Alois Baumann berichten von einer Radiowerbung „pro Klempner“, die in einem Regionalsender Baden-Württembergs wohl auf Veranlassung des dortigen Fachverbands SHK ausgestrahlt wurde und das, obwohl diese Berufsbezeichnung gegenwärtig in Frage steht. Der Verdacht, dass die Koordination zwischen Zentralverband und Landesfachverbänden sowie den Innungen nicht optimal funktioniert, drängt sich hierbei allen Anwesenden auf.

Blitzschutz und Hagelschlag

Herbert Mock von KME weist darauf hin, dass der Blitzschutz an Metalldächern derzeit intensiv zwischen den Metallhalbzugeherstellern und dem Ausschuss für Blitzschutz und Blitzschutzforschung im VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik in Frankfurt am Main) beraten wird. Frank Neumann, Leiter Anwendungstechnik bei

Rheinzink in Datteln, fügt an, dass noch in diesem Jahr mit dem Erscheinen einer gemeinsamen Technischen Regel zu rechnen ist. Es folgt sein Referat über Blitzschutz an Metalldächern und -fassaden. Nach seinen Ausführungen sind Metalldächer grundsätzlich zur Blitzableitung geeignet, fachgerechte Erdung vorausgesetzt. Einen zusätzlichen Schutz bietet die Montage einer Blitzstange an der höchsten Stelle des Daches, die mit der Metalldeckung verbunden ist.

Danach folgte ein weiterer interessanter Vortrag von Dipl.-Ing. Andreas Schmelzer, Technischer Berater bei Novelis (vormals Alcan) über eine außergewöhnliche Versuchsreihe. Mit Luftgewehren hat man bei Novelis Hagelschlag simuliert und dabei festgestellt, dass die Hagelschlagwirkung bei Metalldachdeckungen ohne und mit einer Unterlage (Glasvlies-Bitumendachbahn) so gut wie keine Unterschiede aufweist. Tiefer ist die Beulenbildung jedoch bei strukturierten Trennlagen. Weitere Einzelheiten zu beiden Referaten erfahren unsere Leser in einer der nächsten Ausgaben von BAUMETALL.

Schlussbemerkung

Andreas Schmelzer berichtet abschließend noch von einer besonderen Veranstaltung. Der Spenglermeister und stellvertretende Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik im ZVSHK, Ulrich Leib aus Moorenweis, hatte zusammen mit der Firma Novelis einen Fachvortrag über das Metaldach organisiert, an dem 30 Architekten teilnahmen. Mit solchen „kleineren“ Veranstaltungen, so Andreas Schmelzer, kann der einzelne Fachbetrieb sehr viel zu einem positiven Klempnerimage und zum Image seines eigenen Fachbetriebs beitragen. Nachahmung wird ausdrücklich empfohlen.

Der nächste und damit 8. BAUMETALL-Treff findet auf Einladung von Rolf Wirth, Referatsleiter Spengleretechnik beim Schweizer Fachverband *suissetec*, in Zürich statt.



Andreas Schmelzer referierte über bei Novelis durchgeführte Hagelschlag-Simulationen.

Original

NAKRA®

Partner der Spengler

Dachbekrönungen
Bauornamente
Sonderprofile
Restaurierungen
Sonderanfertigungen
Großprojekte

Fordern Sie
unseren farbigen
Gesamtkatalog an !

www.nakra.de

Besuchen Sie uns im Internet !

Original NAKRA fon: 0 60 23/ 91 99-0
Siemensstrasse 18a fax: 0 60 23/ 91 99-10
D-63755 Alzenau e-mail: info@nakra.de

OTTO WOLFF®

Handelsgesellschaft mbH

Metalle für Dach und Fassade



Akzente setzen mit Titanzink.

Kreative Ideen verwirklichen und dauerhaft Akzente setzen – das wünschen sich Architekten und Bauherren. Zertifizierte Qualität, ein interessantes Preis-/Leistungsverhältnis und Langlebigkeit – das erwarten die Fachhandwerker.

OTTO WOLFF-Titanzink wird allen Ansprüchen gerecht und ermöglicht ideale Lösungen für Dächer und Fassaden.

Wir haben übrigens noch weitere Metalle mit besten Eigenschaften zu bieten:

Farbaluminium – für frisches Aussehen
Blei – für stilechte Restaurierung
Edelstahl – für glanzvolle Ansichten
Kupfer – für das gewisse Extra

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach den Qualitäten von **OTTO WOLFF-Titanzink** und unseren anderen Metallen.

Otto Wolff Handelsgesellschaft mbH
Hans-Günther-Sohl-Straße 1 · 40235 Düsseldorf
Telefon (02 11) 967 - 7716 · Telefax - 5241
www.otto-wolff.de · Robin.Boehm@thyssenkrupp.com